

28. 01. 2021

Im Gemüt der Deutschen gab es immer nur diese Aufteilung: Selbstzufriedenheit und Panik. Dazwischen – so gut wie nichts. Im Grunde ist auch das hin und wieder in Demonstrationen aller Art angemeldete Freiheitsgeblubber fester Bestandteil der Selbstzufriedenheit. Aber wenn man genau hinschaut, was für eine Freiheit ist gemeint? Gewiß nicht die von Freiheitskämpfen und Revolutionen; sie wissen nicht, was das ist, können es nicht wissen, weil sie es nie gelernt haben; sondern Freiheiten, im Plural, im Verzettelungsplural. Die Freiheit, jeden Tag ein bißchen üppiger zu konsumieren als am Tag zuvor, die Freiheit, jedes Jahr ein bißchen weiter zu reisen als im Jahr zuvor, die Freiheit, Tag und Nacht auf der Autobahn zu rasen wie schon immer und, ebenfalls wie schon immer, die Freiheit, sich gegenseitig fertigzumachen und lautstark zu beleidigen, seit der Übernahme der DDR vor allem das Politikpersonal. Das wars dann schon.

Jetzt kommen langsam Änderungen in Sicht. Die Selbstzufriedenheit verzieht sich zugunsten von Hysterie. Die neue Mentalitäts-Spanne lautet folglich: Die Deutschen beginnen sich zu teilen in Hysteriker und Alternativ-Hysteriker. Dazwischen – so gut wie nichts.

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Heiner Müller: Rotwelsch (Merve Verlag, 1982).

Lhasa (Lhasa de Sela): La Llorona (Les Disques Audiogramme Inc. / Warner Music, 1997).

CNN: Übergangsphase zum Verlautbarungsjournalismus zugunsten der Democratic Party.

∞ ∞ ∞

In der parlamentarischen Demokratie. Der Regierungspolitiker nennt den Oppositionspolitiker einen Nichtskönner und Dummkopf. Der Oppositionspolitiker nennt den Regierungspolitiker einen Nichtskönner und Dummkopf. Was wäre, wenn beide recht hätten? Diesen Gedanken, und sei es nur in rhetorischer Frageform, verbieten und verbitten sich alle Beteiligten. Demokratie heißt: du darfst es sagen, aber nicht meinen. Oder: du darfst es meinen, aber nicht die Konsequenz daraus ziehen. Also: sie haben beide recht. In der Demokratie sind Nichtskönner und Dummköpfe zwar Konkurrenten und sind sich nicht einig, aber sie haben, so oder so, immer das Sagen.

∞ ∞ ∞

Kleine abgefeimte Dialoge (1) — Juan Goytisolo und Jean Genet

Juan Goytisolo erzählt Begegnungen mit Jean Genet, von dem er sagt, er habe »entscheidenden Einfluß auf mein Leben« ausgeübt. Während 20 Jahren mit Genet konnte er sich von folgenden Begriffen befreien: Vaterland, Glaube, Status, Lehre, Respektabilität. Die längste Passage mit Erinnerungen an Genet nimmt in Goytisolos unten genannter Autobiographie 35 Seiten ein und

trägt den Zwischentitel: **Das Territorium des Dichters**. Hier eine kurze Stelle:

»Das Vaterland, wird er später einmal sagen, kann nur für diejenigen ein Ideal sein, die keines haben, wie die palästinensischen Fedajin.

"Und wenn sie dann eins haben?" fragte ich ihn.

Für einige Augenblicke schwieg er.

"Dann haben sie sich das Recht erworben, es ins Scheißhaus zu werfen und die Wasserspülung zu betätigen, wie ich." «

[Juan Goytisolo: Die Häutungen der Schlange / Ein Leben im Exil — Aus dem Spanischen von Eugen Helmlé — München: Carl Hanser Verlag, 1995 — Seite 159]

Fortsetzung folgt ...